

Gunther von Niederaltaich soll wieder Völker verbinden

Günter Iberl

Im böhmischen Gutwasser (Dobrá Voda u Hartmanic), dem Ort, wo nach der Überlieferung der hl. Gunther am 9. Oktober 1045 verstarb, wurde das ehemalige Pfarrhaus mit Unterstützung aus Deutschland zu einem deutsch-tschechischen Begegnungshaus umgebaut. Ortsbischof Antonín Liška aus Budweis und Altbischof Franz Xaver Eder aus Passau weihten das St.-Gunther-Haus zusammen mit anderen Geistlichen aus Böhmen und Bayern und unter Beteiligung von einigen hundert Gläubigen am 17.06.2001 ein.

In Band 20 der Deggendorfer Geschichtsblätter berichtete J. Molitor über historische Beziehungen zwischen Ostbayern und Böhmen und unterstrich dabei in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung des Einsiedlers Gunther und seiner Verehrung. Nach 40-jähriger Unterbrechung versuchte man nach der Grenzöffnung an diese alten Verbindungen anzuknüpfen; schon bald besuchten Deutsche – Heimatvertriebene und Gunther-Verehrer – die verlassene Ortschaft Gutwasser, die einen trostlosen Anblick bot: ein Großteil der Häuser war verschwunden, die Kirche kahl und verwahrlost, das ganze Dorf gespenstisch leer.

Natürlich richtete sich der Blick zuerst auf die St.-Gunther-Kirche. Nachdem schon 1993 in Zusammenarbeit zwischen der Pfarrei Rinchnach und der Gemeinde Hartmanitz die Kapelle am Guntherfelsen rekonstruiert worden war, konnte 1995 das Gotteshaus durch die Sammeltätigkeit von P. Adalbert Pscheidl innen renoviert und wieder eröffnet werden. Auch die früher häufigen Fußwallfahrten wurden von Rinchnach aus 1993 neu initiiert; seitdem ziehen wieder Jahr für Jahr die Pilger betend zur Gunther-Kapelle am „Stoariengel“.

Schließlich rückte auch das ehemalige Pfarrhaus in den Blick: der Gedanke drängte sich auf, das verwahrloste Gebäude könnte renoviert und im Sinne des Brückenbauers Gunther der Begegnung und Aussöhnung von Deutschen und Tschechen dienen. Eine Gruppe von Heimatvertriebenen, Ortsansässigen und anderen Interessierten entwickelte ein Konzept für eine vielschichtige Nutzung des Hauses; es soll dienen als:

- *Wallfahrtsbaus*: Einzel- und Gruppenwallfahrern soll Verpflegung und Unterkunft angeboten werden.
- *Begegnungshaus*: Deutsche und Tschechen, v. a. Jugendliche, sollen sich kennen lernen und dadurch Vorurteile oder auch schlechte Erfahrungen mit der „anderen Seite“ abbauen können. Seit 1999 finden bereits in provisorischen Unterkünften jeweils Anfang August deutsch-tschechische Jugendwochen statt.
- *Bildungshaus*: Die ruhige, ungestörte Lage im Nationalpark Böhmerwald schafft eine ausgezeichnete Atmosphäre für Seminare, Bildungswochen,



Die Kirche von Gutwasser/Dobra Voda mit Blick in Richtung Klattau/Klatovy (Foto: Hans Zettl)



Gutwasser mit Pfarrhaus, Volksschule und Kirche (Ansichtskarte um 1910, Stadler Bildarchiv, Hans Zettl)



Guntherquelle (Foto um 1910, Stadler Bildarchiv, Hans Zetzl)

Werkwochenenden u. ä.; Firmen, akademische und kirchliche Einrichtungen haben bereits Interesse bekundet.

– *Erholungshaus*: Familien und Einzelpersonen steht das Haus auch zu Urlaubsaufenthalten offen.

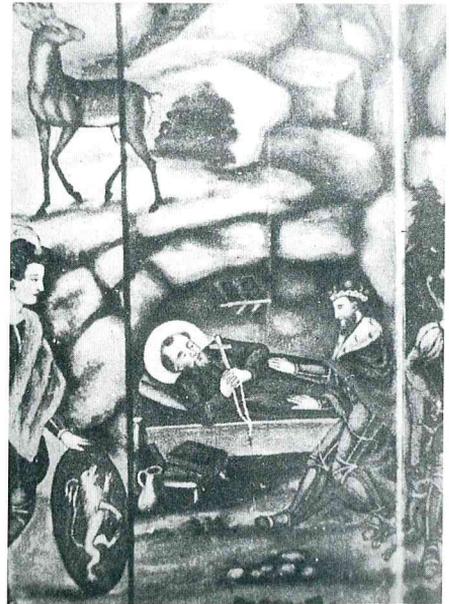
Das St.-Gunther-Haus wird, voll ausgebaut, Unterkunft für ca. 40 Personen bieten. Auch Verpflegung ist selbstverständlich – falls gewünscht – gewährleistet.

1998 wurde auf deutscher Seite ein Förderverein gegründet, um das Projekt ideell und finanziell zu fördern. Im Jahr darauf gelang es noch, die Kolpingsfamilie Prag 8 als zukünftigen Betreiber und Träger des Hauses zu gewinnen. Auch die Durchführung der Baumaßnahmen nahm Kolping in die Hand. Finanziert wurde der Umbau neben einer Vielzahl von Privatspendern u. a. von „Renovabis“, dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, der Ackermannsgemeinde Würzburg, den Diözesen Passau, Regensburg und Würzburg, dem Internationalen Kolpingswerk sowie von Volkswagen und Skoda. Nicht alle Bauarbeiten waren bis zur Einweihung abgeschlossen: einige Reparaturen sowie der Außenputz stehen noch aus. Der Betrieb des Hauses soll aber in einigen Monaten endgültig aufgenommen werden.

Der Ort ist inzwischen mit dem Gutwasser des Jahres 1990 nicht mehr zu vergleichen. Etwa 15 Personen haben wieder ihren Wohnsitz in dem alten Böhmerwalddorf. Die St.-Gunther-Kirche ist jetzt innen und außen renoviert



Gunther und seine Gefährten (Glasgemälde?, Herkunft unbekannt, Foto: Hans Zettl)



Der Tod des hl. Gunther (Gemälde auf einer Holzvertäfelung im „Balthas-Hof“ in Stadln/Stodülky, Stadler Bildarchiv, Hans Zettl)

und wird z.Z. mit einem gläsernen Altar-Retabel ausgestattet, das die ortsansässige Glaskünstlerin Vladimíra Tesářová in monatelanger Arbeit geschaffen hat. Es stellt in der Mitte die Kreuzigung Christi dar, von beiden Seiten weisen Heilige aus Bayern und Böhmen auf den Gekreuzigten: Einige Gemälde junger Prager Künstler stehen ebenfalls für die Kirche bereit. Als regelmäßige Feste werden das Patrozinium um den 9. Oktober sowie die jährliche Fußwallfahrt nach Pfingsten gefeiert. Geistliche Konzerte finden ebenfalls in dem Gotteshaus immer wieder statt. Auch die jüdische Religion ist in Gutwasser vertreten: neben dem St.-Gunther-Haus befindet sich seit einigen Jahren das Museum Dr. Simon Adler, das die Geschichte der Juden im Böhmerwald und die Geschichte des Ortes Gutwasser im Allgemeinen beleuchtet. Die Hoffnung ist also berechtigt, dass das St.-Gunther-Haus ein weiterer wichtiger Beitrag zur Entwicklung Gutwassers zu einem geistigen und geistlichen Kristallisationspunkt für die ganze Gegend sein kann. Die Entwicklung der letzten acht Jahre gibt dazu durchaus Anlass.

Wer sich informieren oder das Projekt unterstützen möchte, wende sich an den Vorsitzenden des Fördervereins: Günter Iberl, Regerstr. 5, 93053 Regensburg, Tel./Fax: 0941/7086650, E-Mail: zlounky@hotmail.com

Spendenkonto: Nr. 1314513 bei der Ligabank Regensburg, BLZ 75090300, Spendenquittungen können ausgestellt werden.